

# Axel Köhler

Altus und Regisseur

1960 in Schwarzenberg/Erzgebirge geboren, besuchte Axel Köhler zunächst eine Spezialmusikschule, später die Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden, wo er Violinpädagogik und Gesang studierte. 1984 engagierte ihn das damalige Landestheater Halle/Saale (seit 1992 Opernhaus Halle) als Spielbariton. Den Weg zum Countertenor schlug er auf Empfehlung der Gesangspädagoginnen Marianne Fischer-Kupfer in Berlin und Jessica Cash in London ein. 1987 debütierte er als Eustazio in der legendären Halleschen „Rinaldo“-Inszenierung von Peter Konwitschny. Zunehmend anspruchsvolle Countertenor-Partien folgten, darunter vor allem Partien in Händel-Opern wie Arsamene in „Serse“, David in „Saul“, Ottone in „Agrippina“, Eustazio in „Rinaldo“, Daniel in „Belsazar“, Titelpartien in „Guistino“, „Julius Caesar“, „Tolomeo“, „Tamerlano“. Inzwischen gastiert Axel Köhler bei zahlreichen internationalen Festivals und erhält weltweit Angebote für Konzerte, CD-, Rundfunk- und Opernproduktionen (u. a. London, Antwerpen, Montpellier, Innsbruck, Tel Aviv, Seoul, Yokohama, Tokio, Washington, New York, China und Süd-Korea). Dem Opernhaus Halle blieb er als Ensemblemitglied verbunden.

An der Berliner Staatsoper sang er Ascalax in Telemanns „Orfeo“, an der Bayerischen Staatsoper Ottone in Monteverdis „L’Incoronazione di Poppea“, am Opernhaus Halle die Titelpartie in Glucks „Orfeo e Euridice“ und Türkenbab in Strawinskys „The Rake’s Progress“, in Berlin und Hamburg Orlofsky in Strauß’ „Die Fledermaus“. 1990 gastierte Axel Köhler erfolgreich in Washington als Tamerlano, eine Einladung für den Altpart in Händels „Messias“ in die New Yorker Carnegie Hall folgte. 1995 debütierte Axel Köhler am Royal Opera House in London in der Welturaufführung von „Arianna“ von Alexander Göhr. 1998 übernahm die Titelpartie in „Farinelli“, einer Oper von Siegfried Matthus, und gab 2001 den Teufel in Detlev Granerts komischer Oper „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ bei der Uraufführung in Halle (ausgezeichnet mit dem Bayerischen Theaterpreis). 2002 brillierte er in der Titelpartie von Händels „Tamerlano“ an der Komischen Oper Berlin.

In Hans Werner Henzes „L’Upupa“, 2003 bei den Salzburger Festspielen uraufgeführt und 2004 auch in Madrid aufgeführt, sang Axel Köhler die Partie des Adschib. 2005/06 übernahm Axel Köhler an der Sächsischen Staatsoper Dresden die Partie des Poros in Johann Adolf Hasses Oper „Cleofide“. Am Opernhaus Halle sang er Oberon in seiner Münchner Inszenierung von Britten’s „Ein Sommernachtstraum“. Die Bayerische Staatsoper engagierte den Altus für ihre vielbeachteten Inszenierungen von Händels „Giulio Cesare in Egitto“ (Nireus), Monteverdis „L’Incoronazione di Poppea“ (Ottone) und Händels „Rinaldo“ (Eustazio). An der Hamburgischen Staatsoper sang er Nutrice in „L’Incoronazione di Poppea“. 2006/2007 gestaltete Axel Köhler die Titelpartie in „Cantor - Die Vermessung des Unendlichen“ von Ingomar Grünauer, einer Uraufführung am Opernhaus Halle, in der er auch als Bariton und Violinspieler gefordert war. In Monteverdis „L’Orfeo“ sang er die Partie der La Speranza und überzeugte bis 2009 als Polinesso in Händels „Ariodante“. Seine sechste Welturaufführung bestritt Axel Köhler 2007 mit der Partie der Artemis in Hans Werner Henzes „Phaedra“ – mit Aufführungen bis 2011 in Berlin, Brüssel, Wien, Frankfurt, Köln und London. An der Oper Leipzig gestaltete er 2010/2011 die Partie des Trasimede in Händels „Admeto“.

Als Konzertsänger arbeitet der Countertenor mit renommierten Ensembles der Alten Musik zusammen wie Concerto Köln, Musica Antiqua Köln, der Berliner Lautten Compagny und mit Chören wie der Gächinger Kontorei und dem RIAS-Kammerchor Berlin sowie mit Dirigenten wie René Jacobs, Marcus Creed und Howard Arman. Seine Lied-Programme „Falsetto grazioso“ und „Falsetto amoroso“ weisen ihn als ausdrucksvollen und unterhaltsamen Liedinterpreten aus. Die CD „An die ferne Geliebte“ erntete vielfaches Kritiker-Lob. Seit 2005 singt und spielt er auf dem Dresdner Theaterkahn, seit 2008 an der Oper Halle und 2010 beim Rheingau Musik Festival in dem launigen Cabaret-Programm „Greife wacker nach der Sünde“.

Beim Singing Summer 2009, der Internationalen Sommerschule für Sänger und Instrumentalisten der Hochschule für Musik Mainz, fungierte Axel Köhler als Kursleiter für Gesang.

Die Stadt Halle ehrte Axel Köhler 1994 für seine hochwertigen Interpretationen mit dem Preis der Händel-Festspiele. 1998 wurde er zum Kammersänger ernannt. 1999 erhielt den Kritikerpreis der Berliner Zeitung.

Am Opernhaus Halle gab Axel Köhler im Jahr 2000 sein außerordentlich erfolgreiches Debüt als Regisseur mit Monteverdis „L'incoronazione di Poppea“. Zu den 50. Händel-Festspielen in Halle 2001 inszenierte Axel Köhler Händels Oper „Rodrigo“ und erregte damit höchste Aufmerksamkeit beim internationalen Publikum wie bei der Fachkritik. Aufgrund des Erfolges lud ihn die Bayerische Theaterakademie August Everding ein, diese Produktion mit Studenten in München zu erarbeiten.

2003 inszenierte Axel Köhler Händels Oper „Teseo“ zu den Händel-Festspielen. Die Produktion wurde 2004 in Deutschland, der Schweiz und England gezeigt und auf DVD aufgenommen. Sein unterhaltsames „Spettacolo barocco“ open air im Hof der Hallenser Moritzburg fand in den Spielzeiten 2003 bis 2005 begeisterte Besucher. „Midsummernight's Dream“ von Benjamin Britten inszenierte Axel Köhlers im Auftrag der Theaterakademie August Everding 2004 im Münchner Prinzregententheater, Aufführungen am Opernhaus Halle folgten.

Anlässlich des Jubiläums 350 Jahre Oper in Halle gestaltete Axel Köhler ein heiteres Foyerprogramm, das danach auch den Gästen der Händel-Festspiele Vergnügen bereitete.

In Kooperation mit der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden und dem Dresdner Staatsschauspiel entstand 2006 eine Inszenierung von Händels „Amadigi“, die u.a. auch in Passau und Regensburg gezeigt wurde. Zu den Händel-Festspielen 2006 in Halle inszenierte Axel Köhler Händels „Admeto“ unter der musikalischen Leitung von Howard Arman – auch diese Produktion wurde auf DVD festgehalten.

2007 brachte er Tom Johnsons „Riemannoper“ auf die Bühne des Kellertheaters der Oper Leipzig, am Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin inszenierte er Mozarts „Don Giovanni“.

2008 stellte er an der Dresdner Staatsoperette seine Aufführung von Mozarts „Die Zauberflöte“ vor. Für die Kammeroper Schloss Rheinsberg studierte er mit jungen Sängerinnen und Sängern „Die weiße Dame“ von François Adrien Boieldieu ein. Als Koproduktion der Musikhochschule und des Staatsschauspiels in Dresden brachte er Monteverdis „L'incoronazione di Poppea“ auf die Bühne, Premiere war im Dezember 2008.

Zu Axel Köhlers Inszenierungen 2009 zählen „Argenore“, eine Oper von Wilhelmine von Bayreuth – Projekt der Festspiele „Europas letzte Prinzessin“ im Markgräfliches Opernhaus Bayreuth sowie Franz Lehárs „Das Land des Lächelns“ für die Augsburger Freilichtbühne (seine erste Operette) sowie Mozarts „Zauberflöte“, inszeniert am Tiroler Landestheater Innsbruck. Es folgten 2010 Kálmáns „Gräfin Mariza“ an der Staatsoperette Dresden, Abrahams „Die Blume von Hawaii“ und Verdis „Macbeth“ an der Oper Halle.

2011 inszeniert Axel Köhler an der Oper Halle Kálmáns „Gräfin Mariza“ und am Staatstheater am Gärtnerplatz München Telemanns „Der geduldige Socrates“ – unter anderem gefolgt 2012 von Jaromír Weinbergers Oper „Schwanda, der Dudelsackpfeifer“ an der Dresdner Semperoper.

Seit 2009 ist Axel Köhler Künstlerischer Direktor der Oper Halle, zu Beginn der Spielzeit 2011/2012 übernahm er die Intendanz des Hauses innerhalb der Bühnen Halle GmbH.

